

Frühidentifizierung von Therapieabbrechern in der Psychotherapie

Daniela Dvoretzka, Peter Joraschky, Hedda Lausberg

Abstract

Einleitung:

Die hohe Anzahl erfolgloser Therapien und Abbruchquoten unterstreichen die Notwendigkeit einer Ökonomisierung der Psychotherapie. Die Identifizierung von Prädiktoren für Therapieabbrüche und erfolglose Therapieverläufe ist daher essentiell. Fragebögen ermöglichen allerdings primär retrospektiv eine Beurteilung des Therapieverlaufs. Wir haben eine alternative Methode gesucht, die eine frühere Prognose des Therapieerfolgs erlaubt. Erste Studien (Lausberg, 2011) weisen darauf hin, dass nonverbale Interaktion ein wichtiger Prädiktor für den Therapieerfolg ist. In dieser Studie untersuchen wir, ob der Therapieverlauf aufgrund des Bewegungsverhaltens in der ersten Psychotherapiestunde vorhergesagt werden kann.

Methoden:

26 Patienten aus der SOPHO-NET Studie (Leichsenring, et al., 2009) mit Primärdiagnose Soziale Phobie wurden während der ersten Psychotherapiesitzung auf Video aufgenommen. Die Handbewegungen von Patient und Therapeut wurden anhand des NEUROGES-ELAN Kodierungssystem (Lausberg & Sloetjes, 2009) analysiert. Die Struktur (phasische, repetitive, irreguläre, gestoppte/gehaltene Handbewegungen oder Positionswechsel) und der Fokus der Bewegungen (körperfern, am Körper, am körperverbundenen Objekt, am körperfernen Objekt oder körperintern) wurden bestimmt. Erfolgreiche (Therapieabbrüche) und erfolgreich abgeschlossene Therapien, wurden hinsichtlich der Bewegungsverhaltens von Patient und Therapeut verglichen.

Ergebnisse: Die abgebrochenen und abgeschlossenen Therapien unterschieden sich signifikant hinsichtlich des Bewegungsverhaltens von Patient und Therapeut. Darüber hinaus zeigten beide Gruppen Unterschiede bezüglich der Bewegungsinteraktion. Die Verhaltensanpassung (Behaviour Matching), definiert als gleichzeitiges Ausführen von Gesten mit gleicher Struktur oder Fokus, erwies sich als ein Prädiktor für eine effektive Therapie.

Diskussion:

Unsere Ergebnisse zeigen, dass durch eine Verhaltensanalyse der Therapieverlauf frühzeitig eingeschätzt werden kann. Die Analyse des Bewegungsverhaltens könnte dementsprechend als eine Methode zur frühen Identifizierung von Drop-out-Risiko verwendet werden. Weitere Studien sind nötig, um zu bestimmen, ob sich die Bewegungsmuster und -interaktion zwischen den verschiedenen Störungen unterscheiden.